

Unvergessliche Natur(ver)führungen

DIE DIPLOMIERTE NATURFÜHRERIN EVA HERFF ERKLÄRT DIE
SCHÖNHEIT DES HOHEN VENNIS.

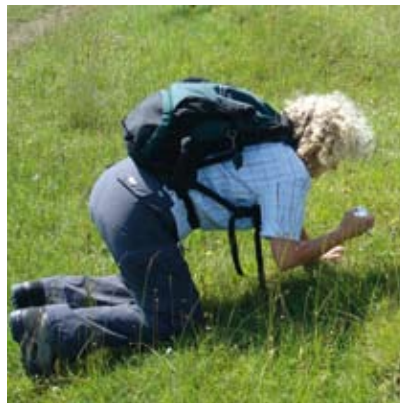
Mit ihren Naturparks und ihrem Nationalpark zieht die Eifel jährlich hunderttausende Naturbegeisterte und Wanderer an. Tendenz steigend. Wenn das Mittelgebirge im westlichsten Deutschland und in Ost-Belgien eines im Überfluss hat, dann sind das unglaubliche Landschaften und eine einmalige Natur. Eva Herff, diplomierte Naturführerin, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Eifel-Interessierten diese einmaligen Landschaften näher zu bringen. Einfach nur durch die Region zu wandern und diese zu bestaunen ist eine Sache. Sie aber zu erleben und zu begreifen eine völlig andere. „Mir geht es in erster Linie darum, bei den Menschen und besonders bei Kindern das Interesse und die Liebe zur Natur zu wecken und zu fördern und sie die Natur mit allen Sinnen erfahren zu lassen. Nur das, was man sich vertraut gemacht hat und was man liebt, ist man auch bereit zu schützen“, erklärt die Naturführerin ihre Mission.



Launisches Hohes Venn

Die Sonne bestrahlt das Hohe Venn, als sich Eva Herff mit einer Gruppe Erwachsener und ihren Kindern zu einer Führung durchs Steinley-Venn auf dem nahen Parkplatz trifft. Scheinbar verfügt sie über das gewisse Extra im Umgang mit Menschen, denn die Chemie zwischen Wandergruppe und der diplomierte Naturführerin stimmt vom ersten Augenblick an. Neben dem gemeinsamen Miteinander im Hochmoor geht es Eva Herff um einen unterhaltsamen Balanceakt: Begeisterung für die Landschaft wecken und Wissen vermitteln, um sie auch nachhaltig zu schützen.

Die geeigneten Vorbereitungen zu treffen, das ist ihr nach all den Jahren in Fleisch und Blut übergegangen. Schon bei der Buchung der Führung macht sie unmissverständlich darauf aufmerksam, was alles mitzubringen ist. Neben



der Verpflegung sind feste Wanderschuhe oder Wander-Gummistiefel und eine angemessene Kleidung nach dem „Zwiebelprinzip“ Grundvoraussetzung. Denn das Hohe Venn ist sehr launisch. Es ist keine Seltenheit, dass Wanderer innerhalb einer Stunde sämtliche Wettervariationen quasi im Schnelldurchlauf miterleben können. Gerade noch schönster Sonnenschein, kann dieser im Minutentakt von stürmischen Böen, Regenschauern oder sogar Schnee und Graupel – bis in den Mai hinein – abgelöst werden. Aber genau das macht das Hohe Venn so interessant und einmalig. Regenschutz gehört also unbedingt zur Grundausstattung für eine Wanderung durch dieses einmalige Refugium. Obschon sehr spontan, überlässt Eva Herff nichts dem Zufall. Um die vielen Fragen zu dieser einzigartigen Landschaft möglichst eindrucksvoll



voll beantworten zu können, finden sich in ihrem Gepäck allerhand Utensilien wie Einstecklupe, eine Lupendose zum Beobachten von Insekten, eine Insektenpinzette, ein Taschenspiegel um Pilze zu bestimmen, Spielmaterial, Anschauungsfotos, ein Maßband und ein Fingerhut.

Wissen macht Spaß

Vom Parkplatz bei Monschau-Konzen aus geht es dann den ersten Kilometer über einen Teerweg schnurstracks ins Venn. Die in Aachen-Kornelimünster lebende Naturexpertin nutzt ihn für eine erste Aktion: eine kleine Rallye. Dazu werden zwei Gruppen gebildet und auf den Weg geschickt, mit einem Zettel ausgestattet, inklusive Wegbeschreibung und mehreren Fragen und Aufgaben, die beantwortet oder erfüllt werden müssen. Im Sommer warten viele Pflanzen und Blumen am Weges-



rand darauf, entdeckt und erklärt zu werden. Waldweidenröschen, Roter Fingerhut, Echtes Johanniskraut, Stinkender Storchenschabel, Rainfarn oder Sumpfdistel – allein die Namen verbreiten ein Gefühl von Geheimnislüftung, an der man bei Eva Herff teilhaben darf.

Am Eingang zum Steinley-Venn kommen alle Teilnehmer wieder zusammen und die Naturführerin, die ihre anschaulichen Exkursionen nicht nur durchs Hohe Venn, sondern auch als ehrenamtliche Waldführerin durch das Gebiet des Nationalparks Eifel anbietet, sammelt die Fragebögen wieder ein, um sie später mit allen ausführlich zu besprechen. Bevor es dann endgültig über den Plankenpfad zum Venn geht, wird nochmals ein sorgsamer Blick auf eine Schautafel mit Regeln zum Schutz des Gebietes geworfen. Um den Kindern anschaulich zu zeigen,





dass Torfmoos ein enormes Wasserspeichervermögen hat, entnimmt Eva Herff etwas davon aus dem Vennbach, der direkt am Anfang des Steinley-Venn überquert wird. Sie drückt es aus wie einen Schwamm und die Kinder staunen über die Menge an Wasser, die aus dieser Handvoll Torfmoos herauskommt. Auf die Frage, ob sie wissen, was mit Wasser passiert, wenn es gefriert, können einige Kinder antworten, dass es sich dann ausdehnt. Genau das war einer der Gründe, warum vor etwa 10.000 Jahren die Entstehung der Palsen aus eiszeitlichen Hügeln im Hohen Venn begann.

Blutauge, Fieberklee und Moorlilie

Nun endlich geht es hinein ins Venn. Eva Herff geht vor und im Gänsemarsch folgt ihr die ganze Gruppe. Stets achtet sie darauf, dass nicht zu schnell gegangen wird, damit die Kinder sicher auf den Stegen vorankommen. Sanft gewunden führt der Pfad durch eines der malerischsten Vennstücke. Immer wieder bleibt die Naturführerin stehen, damit auch alle den herrlichen Ausblick genießen können. Rechts und links entlang des Holzstegs entdecken die Kinder immer wieder neue Pflanzen, die je nach Jahreszeit in den wunderschönsten Farben blühen. Eine Reihe dieser Pflanzen stehen auf der Roten Liste, die seit



1977 gefährdete Tiere und vom Aussterben bedrohte Pflanzen in der Bundesrepublik erfasst. Es gibt nur wenige Pflanzen, die sich auf das Leben im Hohen Venn spezialisiert haben. Sie haben sprechende Namen wie etwa Europäischer Siebenstern, Lungen-Enzian, Sumpf-Blutauge, Fieberklee, Torfmoos-Knabenkraut oder Moorlilie. Auch den „fleischfressenden“, rundblättrigen Sonnentau, der sich von Insekten ernährt, gibt es zu sehen. Nun entdecken die Kinder Flechten an den Ästen und Baumstämmen und möchten wissen, was das ist. Man bleibt stehen und staunt über das, was sie über Flechten zu hören bekommen, woraus sie bestehen und welchen Nutzen sie für den Menschen haben.

Beeindruckende Tierwelt

Plötzlich huscht ein Tier vom Steg hinab, es ist eine Mooreidechse. Und das Venn beherbergt, so lernt man, noch einige weitere Amphibien- und Insektenarten. Leidenschaftlich erklärt Eva Herff, welches Tier zu welcher Spur gehört und woran man beispielsweise bei Fichtenzapfen erkennt, wer daran gefressen hat. Auf diese entdeckende Art und Weise erfährt die Gruppe, was sonst noch alles im und am Venn kreucht und fleucht: seltene Libellenarten, Wildschweine, Hirsche, Rehe, Füchse, Dachse, Marder



und Biber. Eva Herff weiß, wie sie die volle Aufmerksamkeit für die vielen Einzigartigkeiten des Hochmoors bekommt. Selbst Moose, Farne und Pilze werden bei ihr zu etwas ganz Besonderem. In den Randgebieten des Venns leben auch Feuersalamander, Erdkröten, Laub-, Moor- und Grasfrösche, Blindschleichen, Zaun- und Mauereidechsen und Ringelnattern. Eva Herff versteht sich gut darauf, die Dinge plastisch zu beschreiben und untermauert das viele Neue mit leibhaftigen Begegnungen vor Ort. Als Kennerin weiß sie genau, wann und wo etwas zu beobachten ist. Spielerisches Lernen, die frische Luft und die viele Bewegung, rufen dann irgendwann unausweichlich eine Pause auf den Plan, um sich mit Broten, Obst, Säften oder Tee zu stärken und ausgiebig über das gerade Erlebte miteinander zu diskutieren.

Eva Herff und ihre Mitwanderer strahlen, als sie sich nach einigen Stunden am Parkplatz voneinander verabschieden. „Wir werden Eva auf jeden Fall weiter empfehlen“, so das eindeutige Fazit der Gruppe. Interessierte finden Informationen und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme im Internet unter www.natur-ver-fuehrungen.de.

>> AVL